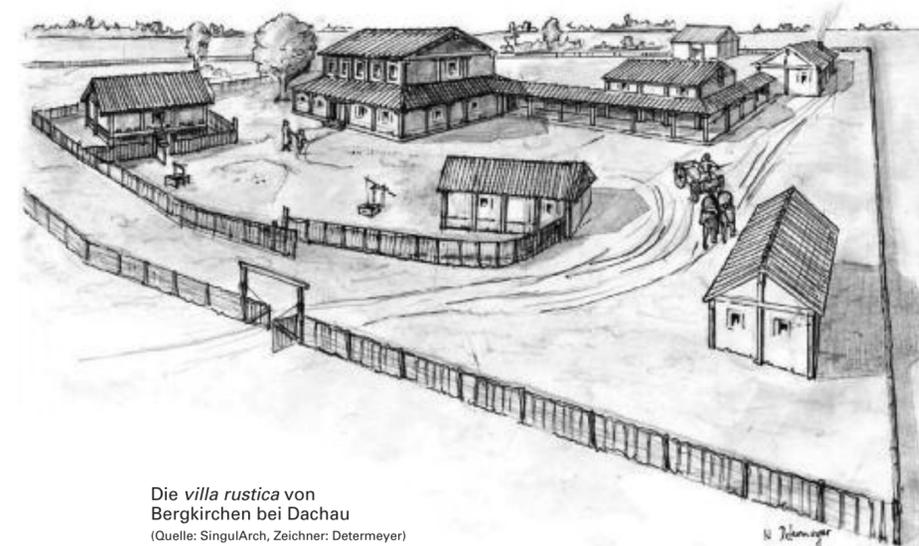


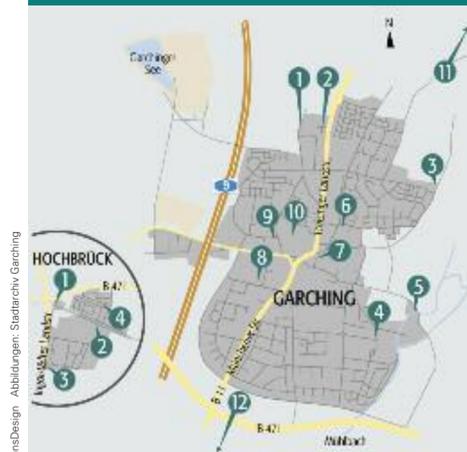
## RÖMISCHER GUTSHOF

Spuren eines römischen Gutshofes („Villa rustica“) aus der Zeit um 200 nach Christus wurden hier gefunden: die gerade Linie einer Umzäunung und die Scherben der Urne von einer Brandbestattung. Die wahrscheinlich hölzernen Gebäude müssen auf den bereits bebauten Grundstücken südlich gestanden sein. Solche Gutshöfe finden sich meist in der Nähe von Römerstraßen und dienten der Versorgung der Reisenden, der Soldaten und Kaufleute. Besitzer waren meist ehemalige Soldaten, welche das Grundstück als Altersversorgung erhalten hatten. Römische Münzen waren 1843 und 1907 auf der „Garchinger Heide“ in der Gemeinde Eching gefunden worden. Römische Gutshöfe gab es in Eching, Feldmoching und Aschheim.



Die villa rustica von Bergkirchen bei Dachau  
(Quelle: SingulArch, Zeichner: Determeyer)

### ÜBERSICHT STANDORTE



- |                                   |                      |
|-----------------------------------|----------------------|
| <b>GARCHING</b>                   | <b>HOCHBRÜCK</b>     |
| 1 - Jungsteinzeit-Gräberfeld      | 1 - Hohe Brücke      |
| 2 - Bronzezeit-Grabhügel          | 2 - Lattersheim      |
| 3 - Römischer Gutshof             | 3 - Munitionsanstalt |
| 4 - Bajuwarendorf                 | 4 - Hochbrück        |
| 5 - Mühle                         |                      |
| 6 - Römerhof                      |                      |
| 7 - Alte Ortsmitte                |                      |
| 8 - St. Severin Kirche und Schule |                      |
| 9 - Evangelische Kirche           |                      |
| 10 - Neue Ortsmitte               |                      |
| 11 - Forschungsreaktor            |                      |
| 12 - Dirnismaning                 |                      |

Inhalt: Dr. Michael Müller / Grafik: Jürgen Pichler, Kommunikationsdesign, Stadtarchiv Garching

### GRABUNGEN

Im Februar/März 2011 untersuchten Archäologen der Firma Singularch das Baugrundstück Flurstück 1861 der Gemeinde Garching, nördlich Watzmannring, während der Oberboden abgetragen wurde.

Luftbildfotografie des Baugrundstückes mit dem Hebedrachen. Rechts das Zaungräbchen



Zerbrechliche Keramik vor schwerem Gerät: das Brandgrab



### FUNDE

Gefunden wurde ein durchlaufendes Gräbchen, eine Pfostengrube, ein gesichertes und ein wahrscheinliches Brandgrab sowie einige Scherben.

Im westlichen Teil des Grundstücks wurden einzelne Scherben aus Graphitton gefunden, die auf eine latène zeitliche Siedlung hinweisen.

Das Brandgrab war etwa kreisrund mit ca. 50cm Durchmesser. Um eine reliefverzierte halbkugelige Schüssel aus Terra sigillata (gebrannter und glasierter Ton) mit kalzinierten (angebrannten) Knochen lagen Scherben von Gebrauchskeramik: Schälchen und Becher. Die Schüssel nahm als Urne die Reste der auf einem Scheiterhaufen verbrannten Leiche auf.

Vorgeschichtliche Keramik (Lesefund)



Brandgrab im Planum (oberste Schicht) mit zerscherbter Terra sigillata



### ERGEBNISSE

Die Archäologen erkennen ein Brandgrab aus der römischen Kaiserzeit. Die Urne entstand wahrscheinlich im 2. Jahrhundert nach Christus in einer Töpferei in Bergzabern (Rheinland-Pfalz).

Das Brandgrab im Planum und im Profil mit den rekonstruierten Gefäßen  
(Zeichner: N.Determeyer)

